

raschend reichem Maße hat er sich literarisch betätigt. So leitete er während des Krieges das »Archiv für Buchgewerbe«, in dem eine Reihe trefflicher Artikel von ihm erschien. Die »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker«, die »Typographischen Jahrbücher« u. a. zählten ihn zu ihren Mitarbeitern. Auch Fachwerke stammen aus seiner Feder. Als eifriger Vertreter bibliophiler Bestrebungen war er zugleich auch Sammler.

Heinrich Schwarz, der stets hilfsbereite Mensch, der vielen als Vorbild galt und zahlreichen den Weg zum Aufstieg bahnte, dessen Anregungen stets befruchtend wirkten, war ein Führer im Fachleben und wird als solcher stets geehrt und unvergessen bleiben. E. S.

Otto Ludwig †. — In Porto Alegre in Brasilien ist am 22. Mai der Leiter der dortigen deutschen Zeitung »Waterland« Otto Ludwig, ein Sohn des Dichters der »Heiterkeit« und des »Erbfürsters« gestorben. Er war im Jahre 1853 als zweiter Sohn Otto Ludwigs in Dresden geboren. Nachdem sein älterer Bruder Dr. Ernst Reinhold Ludwig nach Brasilien ausgewandert war, folgte er diesem nach einiger Zeit nach und war zuerst im Handel tätig, übernahm aber nach dem Tode seines Bruders die Leitung der von diesem gegründeten Zeitung »Waterland«, die er bis zu seinem Tode innehatte. Sowohl die lusobrazilianischen wie die deutschen Zeitungen des Landes widmeten dem Dahingegangenen, dessen Persönlichkeit allgemeine Verehrung genoß, die wärmsten Nachrufe.

## Sprechsaal

### Gedanken zur Bedingt-Abrechnung.

Die Saldoeste der Bedingt-Abrechnung für 1. Januar 1928 harren bei einem großen Teil der Konten noch der Feststellung. Aber die Ruhepause der Vorkriegszeit, während der man Inventur machen und die Herbstpropaganda vorbereiten konnte, tritt nicht ein, vielmehr heißt der 1. Juli die erneute Beschäftigung mit der Kommissionsabrechnung.

Für jedes Sortiment, für unsere über das Konto Strische-Erlangen abrechnenden vier Firmen aber besonders, ist diese zweimalige jährliche Kommissionsabrechnung eine große Belastung. Statt Ostermeß-Ziel und jährlicher Gesamt-Abrechnung über à cond. und fest Geliefertes in der Vorkriegszeit hat das wissenschaftliche Sortiment jetzt für feste Bezüge Monatsziele, also Zielverkürzung und 12malige Ausgleichsarbeit, und zweimalige Bedingt-Abrechnung im Jahre zu leisten. Der Rabatt für wissenschaftliche Zeitschriften (die sehr ins Gewicht fallen) ist der gleiche geblieben; lediglich bei Büchern steht demgegenüber ein Mehrerabatt von jetzt 5%, d. h. etwa 2/3 des heutigen Bankzinses. Erwarten Sie nicht, daß ich eine ziffernmäßige Rabatt-Erhöhung propagieren will! Aber allgemein werden die Lieferungsbedingungen des deutschen Verlages von einer falschen Plattform aus betrachtet. Es ist nicht so, daß es dem Sortiment nach und nach gelungen ist, bessere Bedingungen gegenüber der Vorkriegszeit zu erkämpfen, sondern der Verlag hat in jeder Hinsicht die Bedingungen verschlechtert, obwohl die Spesen jedes Kaufmanns erheblich gestiegen sind. Das möchte ich nur feststellen.

Verlag und Sortiment leiden gemeinsam unter der Absahnot. Einem übermäßigen Rabatt rede ich nicht das Wort, obwohl die bisherigen 33% für den Verlag tragbar gewesen wären. Eine erhebliche Zielverlängerung muß und wird die Zeit bringen. Wenn dieser langfristige Kredit nach Behauptung des Verlages unmöglich ist mit Rücksicht auf die Bedingungen der Drucker usw., so wäre zu schließen, daß der Verlag dem Herstellungsgewerbe geldlich verflaut ist.

Wenn dem so ist und eine sofortige Änderung nicht möglich erscheint, so sollte man doch wenigstens den Geschäftsverkehr zwischen Sortiment und Verlag vereinfachen. Dazu gehört zweifellos die Aufhebung einer der beiden Halbjahrs-Abrechnungen über das Bedingt-gut. Noch etwas gehört dazu, das gegenüber der Vorkriegszeit hemmend wirkt: Nach der ja immer noch geltenden Verkehrsordnung war beim alten D.-M.-Ziel vorgeschrieben, daß der Verleger einen Remittenden-Vordruck und bis Ende Januar einen Transportzettel zu schicken habe. Remittendensakturen-Vordrucke werden selten, Transportzettel mit großer Verspätung geliefert, und zwar trifft diese Unterlassung auch eine große Anzahl unserer angesehensten Firmen. Und endlich: Selbst die einer Gruppe mit »Nichtlinien« angehörenden Verleger liefern teilweise bedingt zum Barpreise, teils nur mit 25%. Im

ersten Falle kann der Sortimentler den Saldo bei der Abrechnung zahlen, im letzteren Falle muß er bar nachbezahlen und remittieren. Aber diese Unterscheidung macht Arbeit, die zu vermeiden wäre, wenn alle Verleger zum Barpreise in Kommission gäben.

Außer einigen bereits vorhandenen Schwälbchen hat nun die Firma Walter de Gruyter in ihren neuen Bedingungen der üblichen Minderung des Rabattes um 5% eine Vereinfachung in der Abrechnung gegenübergestellt, insofern nur per 1. Januar abgerechnet werden soll, vom Saldo per 1. Juli aber 5% gezahlt werden sollen. Ein durchaus erfreulicher Schritt, der hoffentlich so schnell und so zahlreiche Zustimmung findet, daß schon die jetzige Juli-Abrechnung hinfällig wird. Erlangen. K. Ströver.

### Schugumschläge und »Cellophan«.

Die im Vbl. Nr. 119 geltend gemachten Einwände, die glasharte Cellulosehaut, das sogenannte »Cellophan«, würde sich für Schugumschläge nicht recht eignen, sind nicht zutreffend. Gewiß entspricht die angeführte und ausprobierte dünne Qualität nicht den Anforderungen, die an einen Schugumschlag gestellt werden. Durch Verwendung einer stärkeren Qualität kann dieses aber ohne weiteres umgangen werden. »Cellophan« ist in Stärken von 0,02 mm bis zu 0,16 mm in allen Farben, bedruckt und unbedruckt, zu haben.

Ganz besonders dürfte dieses Erzeugnis zu Schugumschlägen für Luxusdrucke willkommen sein. Außer den Vorteilen, die ein solches glasklares Papier bietet, fällt auch der jedem Verkäufer unangenehme Hinweis: »Handschuhe sind Feinde der Bücher« in Fortfall. Vielleicht ist »Cellophan« auch das geeignete Material zur Herstellung der schon öfters geforderten »Tropen-Einbände«, was auf einen Versuch ankäme.

Es wäre zu wünschen, daß das »Cellophan« auch im Buchhandel mehr Eingang finden würde. In der Konfektbranche z. B. ist dieses Erzeugnis sehr weit verbreitet. Und wie angenehm ist es für Käufer und Verkäufer, das Äußere der Ware, das durch eine derartige geschmackvolle Verpackung nur noch gewinnt, beurteilen zu können, ohne mit der Ware selbst in Berührung zu kommen. (In unserem Falle das Buch.)

Die alleinige Herstellerin der glasklaren Cellulosehaut »Cellophan« ist die Firma Kalle & Co., A.-G. in Viebrich b. Wiesbaden. Auskunft und Muster erhält man von dort kostenlos.

Gottlieb Ernst  
i. S. Verlag Psychokratie, Hattenheim/Rhg.

Es gelangte an uns die Anregung, die in Frage kommenden Verlagsfirmen darauf aufmerksam zu machen, Kurzbücher und auch andere dafür in Betracht kommenden Bücher in Cellophan zu verpacken. Mit dieser Art der Verpackung seien die besten Erfahrungen gemacht, da sie geeignet ist, die Bücher vor Beschmutzung zu schützen und unbefugter Benutzung zu entziehen.

### Anfragen.

Wir bitten die Herren Kollegen um Mitteilung, welche Erfahrungen sie mit den Vertiefungsmaschinen »Gstettner« und »Roto X« gemacht haben. Im Anschaffungspreis soll nach einer Aussage eine Differenz bestehen, die aber auf den Zoll zurückzuführen sein soll.

Breslau 13, Wilh. Jacobsohn & Co.  
Kaiser Wilhelmstraße 13.

Welche Erfahrung machten Sortimentler, die »Kunstgewerbe« usw. als Nebenartikel führen? Welche Firmen liefern möglichst alles?

Gunzenhausen. Gustav Hertlein.

Gibt es außer den bekannten Tafeln von Grafer, Schreiber, Schubert usw. künstlerisch gute und botanisch richtige farbige Abbildungen der landläufigen Gemüse- und Obstsorten?

Heidelberg. Bangel & Schmitt.

Welcher Kollege kann mir den Lieferant des Spruches »Stark sein im Schmerz«, fertig als Schreibunterlage gearbeitet, angeben?

Kassel, Steinweg 16. F. W. Schmitt Nachf.  
Albert Danland.

Verantw. Schriftleiter: i. V. Curt Streubel. — Verlag Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Friedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.